Josef Neuhöfer

Der kommunalpolitische Aufbau des Amtsbezirkes und der Gemeinde Oberpleis im Jahr 1945 bis 1969

Der II. Weltkrieg hatte bei Kriegsende auch im AMTSBEZIRK Oberpleis seine Spuren hinterlassen. Am 19. März 1945 besetzten die Amerikaner den Ort Oberpleis.

Zu dieser Zeit war ich als Soldat zur Verteidigung von Magdeburg eingesetzt. Ende April 1945 wurde ich durch einen Schuß in die linke Schulter verwundet und in das Lazarett nach Wolmirstedt in Sachsen Anhalt gebracht. Glücklicherweise war meine Verletzung ein glatter Durchschuß, so dass ich schon im Juni des gleichen Jahres als Erntehelfer nach Wernigerode im Harz entlassen wurde. Meine Frau, meine Kinder und die Familie meines Bruders waren dorthin evakuiert worden.

Als ich dort eintraf, teilte mir meine Frau mit, dass mein Bruder bereits einige Wochen zuvor in Österreich von den Amerikanern entlassen worden sei. Nachdem auch er zuerst seine Frau und sein Kind in Wernigerode aufgesucht hatte, war er nun nach Oberpleis gereist, um einen Wagen aufzutreiben, mit dem beide Familien zurück nach Oberpleis, nach Hause, geholt werden konnten. Nach acht Tagen traf mein Bruder tatsächlich mit einem alten Laster samt Fahrer wieder in Wernigerode ein. Gut verpackt reisten wir schon am nächsten Tag mit unseren drei kleinen Kindern und unserem Hab und Gut in Richtung Heimat. Zwei Tage dauerte diese Reise durch Deutschland bis wir endlich am 29. Juni (Peter und Paul) in Oberpleis ankamen.

Dort hatte man schon vieles, was durch das Kriegsgeschehen verwüstet war, beseitigt. Die schlimmsten Löcher in den meisten Häusern hatten die Menschen schon zugemauert. Viele Fenster waren bereits wieder verglast mit Scheiben aus Gewächshäusern oder aus der Glasfabrik in Porz. Die Stromleitungen waren unter Leitung von Wilhelm Bellinghausen, Josef Mohr, Adolf Lichtenberg und vielen weiteren Helfern bereits funktionstüchtig gemacht worden. Die Wasserleitung war von August Lichtenberg wieder hergestellt worden. Das Wichtigste, nämlich Wasser und Strom, war wieder nutzbar. Trotzdem sah es in Oberpleis noch verheerend aus. Der Kirchturm

hatte ein großes Loch, das Bürgermeisteramt war eine Ruine, der Turm des Konstantiahauses war weg, und die Häuser Jansen, Christian Lindlar und Johann Neuhöfer waren Schutthaufen.

Wie aber sah es im Amt der Gemeindeverwaltung aus?

Die meisten Beamten und Abteilungsleiter waren in den letzten Kriegsjahren zum Militär eingezogen worden. Bürgermeister Klein hatte sich mit den deutschen Truppen abgesetzt. Die letzten verbliebenen Beamten, die auf Druck der Naziregierung in die Partei eingetreten waren, sind von der Militärregierung entlassen worden. Als Bürgermeister hatte die Militärregierung den Industriekaufmann Fußhöller, dessen Frau Engländerin war, eingesetzt. Das Bürgermeisteramt, wie es 1946 noch genannt wurde, war, wie ich schon erwähnte, völlig zerstört. Nur der Ostgiebel stand noch. Den Angestellten und Beamten der letzten Kriegsjahre gebührt ein besonderer Dank, da sie in der Beschußzeit und während des Umzuges aus dem zerstörten Bürgermeisteramt in der Kirche, in der Privatwohnung und zuletzt im Jugendheim weiter ihren Dienst für die Gemeinde geleistet haben. Von Ende März bis Ende Oktober 1945 hat jede und jeder Angestellte in seinem Aufgabenbereich die laufenden Verwaltungsgeschäfte völlig selbständig weitergeführt.

Die heimkehrenden Soldaten, wozu auch ich gehörte, hatten meist einen schweren persönlichen und beruflichen Alltag zu bewältigen. Werkstätten und alles was dazu gehörte mussten neu errichtet und eingerichtet werden. Rohmaterial gab es kaum. Die Familie musste ernährt werden, und alles was man auf Lebensmittelmarken kaufen konnte, reichte nicht zum Sattwerden. Mit allen erdenklichen Mitteln versuchte ich die Kunden meines Polster- und Sattlerbetriebes zufrieden zu stellen und den Unterhalt für meine Familie zu verdienen. Statt Kordel, die unmöglich zu beschaffen war, wurde Ami-Draht verwendet. Telefonleitungen, die als Überbleibsel des Krieges in Mengen auf den Feldern lagen und Holzwolle gaben zusammen ein brauchbares Material zur Aufarbeitung alter Möbelstücke ab. Glücklicherweise war meine Mutter Besitzerin einiger Grundstücke, auf denen nun auch der letzte Meter bepflanzt wurde. Blieb dennoch ein kleines Eckchen frei, so konnten wir Männer dort Tabakpflanzen züchten.

Da es noch kaum Polizisten gab, wurden nachts häufig die Orte mordend und plündernd von kriegsdienstverpflichteten Fremdarbeitern, vor allem

Polen, überfallen. Um den Bürgern Schutz zu gewähren, machten die ortsansässigen Männer nachts Streifendienst. So kann man sich gut vorstellen, dass unter diesen Umständen niemand Lust hatte, sich kommunalpolitisch zur Verfügung zu stellen. Die Militärregierung hatte zu diesem Zeitpunkt auf Kreisebene die alten Parteivorsitzenden von vor 1933 ausfindig gemacht, um Personen, die nicht in der NSDAP gewesen waren, für den beratenden Ausschuss, der dem Bürgermeister zur Seite stehen sollte, benennen zu können. In Oberpleis waren dies: für die ZENTRUMS-PARTEI Herr Heinrich Dahs Senior. Herr Dahs kam nun auf mich zu, um mich zu werben. Für mich war das zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellbar. Anlässlich einer Einladung nach Jüngsfeld, bei der auch Frau Änne Dahs auf mich einredete und mir schilderte, was alles geschehen könnte, wenn wir nicht aktiv werden würden und alles anderen überließen, sagte ich endlich zu.
Am 20.10.1945 fand unter Leitung von Bürgermeister Fußhöller ein erstes Treffen im Jugendheim statt.

Als Ausschussmitglieder hatten sich eingefunden:

Herr Anton Weber	Boseroth	Zentrum
Herr Matthias Dahs	Eudenbach	Zentrum
Herr Heinrich Horn	Stieldorf	Zentrum
Herr Josef Neuhöfer	Oberpleis	Zentrum
Herr Franz Weiler	Oberpleis	SPD
Herr Heinrich Buchholz	Thomasberg	SPD
Herr Johann Trimborn	Birlinghoven	KPD

Trotz meiner 40 Jahre war ich bei weitem das jüngste Mitglied des neuen Ausschusses. Die Zeit in diesem Ausschuss war die schlimmste Zeit in meiner gesamten politischen Laufbahn.
Viele Flüchtlinge mussten untergebracht werden. In Sandscheid hatte man eine Baracke aufgebaut, die schon bald überfüllt war. Gastwirt Quick in Sand stellte uns einen Saal zur Verfügung, der auch bald überfüllt war. Das Schlimmste aber war die Anordnung der Militärregierung, die Wohnungen von ehemaligen Parteigenossen so zu belegen, dass den Flüchtlingen die gleiche Menge Wohnraum zugewiesen würde wie den Hausbesitzern selbst. Das bedeutete eine Schlechterstellung der ehemaligen Parteimitglieder

ausschließlich auf Grund der Tatsache ihrer Mitgliedschaft. Die Mehrzahl dieser Personengruppe war niemals politisch aktiv, sondern aus beruflichen Gründen zur Mitgliedschaft gezwungen worden. Sicherlich hat es auch einige darunter gegeben, die sich finanzielle Vorteile durch ihre Parteimitgliedschaft erworben hatten, aber diese auszusortieren wäre unmöglich gewesen. Viele solcher Beispiele, die die damalige Arbeit erschwerten, könnte ich noch einfügen. Nur eine Sache möchte ich noch berichten. Die Militärregierung beschlagnahmte in ehemaligen Nazigeschäften und aus sonstigen Quellen Schuhe, Textilien und Haushaltsgegenstände, die vom Kreis aus auf die einzelnen Gemeinden verteilt wurden. Die Bürger konnten dann Anträge stellen. Wer eine Zuteilung erhielt, konnte sich die ihm zugeteilten Sachen in einem Laden zu einem normalen Preis kaufen. Wer aber wollte und konnte entscheiden, wer was zugeteilt bekommen sollte. Die Angestellten in der Gemeindeverwaltung bearbeiteten die laufenden Geschäfte, aber Entscheidungen wollte niemand treffen. Im Beratenden Ausschuss wurde nun der Beschluss gefasst, das jüngste Mitglied übernimmt diese Aufgabe. Ich hatte also die Entscheidungen zu treffen. Mein Glück war, dass dies niemandem bekannt wurde. Ich glaube, ich wäre sonst damals meines Lebens nicht mehr sicher gewesen. Fast drei Monate lang habe ich damals jede Woche einen Abend lang Bedürftige aus der Antragsflut herausgesucht. Große Fehler konnte ich nicht machen, denn im Prinzip war jeder bedürftig. Nur meine Frau schimpfte manchmal, indem sie meinte, gib doch diesen Posten einem anderen, dann können wir auch mal einen Antrag stellen. Wer und was einer bekommen hat, kann ich beim besten Willen nicht mehr sagen. Nur ein Antrag ist mir nach ungefähr zehn Jahren in Erinnerung gebracht worden. Der Antrag hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„*Bin in Köln ausgebombt worden, mein Besitz ist nur ein Trümmerhaufen. Durch meine Schwester bin ich in Oberpleis gelandet und muss nun neu anfangen. Wenn Sie mir etwas für den Hauhalt zuteilen könnten, wäre ich sehr dankbar.*

Hochachtungsvoll A.Ülpenich“

In meiner Liste hat dann wohl eine Bratpfanne gestanden, die ich Herrn Ülpenich zugeteilt haben muss. Etwa zehn Jahre später, im Vorstand des Vereines Heimatpflege, später Gewerbeverein, erzählte der Anton bei einem Gespräch über frühere Zeiten wie er zu seiner Pfanne gekommen ist, und wie sehr er sich darüber gefreut habe.

Am 15.10.1946 bekam Oberpleis auch wieder eine Polizei. Herr Bothe, Herr Heitkamp und Herr Reese traten ihren Dienst an und versahen diesen bis zu ihrer Pensionierung.
Anfang 1946 wurden die Parteien von der Militärregierung beauftragt, eine Amtsvertretung in früherer Stärke zu benennen. Gemeindevertretungen gab es zu der Zeit noch nicht.

Am 13.02.1946 kamen die ersten Amtsvertreter zusammen.
Für Oberpleis:

Matthias Dahs	Eudenbach	Zentrum
Wilhelm Büllesbach	Eudenbach	Zentrum
Heinrich Klasen	Thomasberg	Zentrum
Josef Neuhöfer	Oberpleis	Zentrum
Anton Pickel	Berghausen	Zentrum
Heinrich Reuter	Jüngsfeld	Zentrum
Ferdinand Schmitt	Bellinghausen	Zentrum
Franz Symnofsky	Thomasberg	Zentrum
Anton Weber	Boseroth	Zentrum
Heinrich Buchholz	Thomasberg	SPD
Weiler Franz	Oberpleis	SPD
Peter Winter	Oberpleis	KPD

Für Stieldorf:

Heinrich Horn	Zentrum
Peter Jonas	Zentrum
Albert Broschek	Zentrum

In der nächsten Sitzung am 12.03.46 kamen zu den oben Genannten noch einige Bürger, die schon vor 1933 in den Gemeindevertretungen gewesen waren:

Für Oberpleis:

Wilhelm Bellinghausen	Oberpleis	Zentrum
Johann Johnen	Wahlfeld	Zentrum
Christian Reuter	Niederbuchholz	Zentrum

.

Für Stieldorf:

Heinrich Frings	Zentrum
Johann Siebertz	Zentrum
Wilhelm Puderbach	Zentrum

Für Eudenbach:

Matthias Miebach	SPD

Dieser erste benannte Rat blieb **bis zum 15.09.1946 im Amt**. In diesen acht Monaten entwickelte sich so langsam die Politik in Oberpleis.

Zuerst meldete sich Frau Vurthmann, Regierungsrätin a.D. Sie war vor 1933 in Berlin, zuletzt im Kabinett Braun, tätig. Da sie sich vor den Nazis schützen musste, hatte sie sich in Pleiserhon ein Haus gekauft und lebte dort mit ihrer Haushälterin, Frau Neugebauer, unbeachtet. Nach dem Krieg erfuhren die Oberpleiser erst, welche politische Größe diese Frau war. Mit dem späteren Bundespräsidenten Lübke stand sie in freundschaftlicher Beziehung, und im Hause Adenauer in Rhöndorf ging sie ein und aus.

Meine Bekanntschaft mit ihr entstand durch unser Polster- und Dekorationsgeschäft. Dieses Geschäft hatte ich gemeinsam mit meinem Bruder Anfang 1946 als „ Firma Gebrüder Neuhöfer“ gegründet. Mein Bruder hatte vor dem Krieg als Industriekaufmann bei Daimler Benz in Aachen gearbeitet. Da seine Arbeitsstelle völlig zerstört war und die Aussicht auf eine Wiedereinstellung erst nach einem Wiederaufbau bestand, starteten wir nun gemeinsam nach dem Krieg einen Neuanfang. Frau Vurthmann fand in meinem Bruder einen politisch interessierten Mann, mit dem sie die örtlichen Verhältnisse besprechen und diskutieren konnte. Durch die vielen Gespräche, meist nach den Sitzungen im Adenauerhaus, kam der Gedanke auf, auch in Oberpleis eine CDU zu gründen. Frau Vurthmann und ein kleiner Kreis, dem mein Bruder angehörte, gründete im Frühjahr 1946 die CDU OBERPLEIS . Vorsitzender war Fritz Neuhöfer, und die übrigen Mitglieder waren Frau Bussen und Sohn (Dr. Bussen), Frau Gebauer, August Schäfer aus Pleiserhohn und Herr Müller aus Bockeroth. Frau Vurthmann war zwar

eine große Politikerin; sie hatte aber einen Fehler, alle die nicht spontan auf sie zukamen, betrachtete sie als Gegner. Anders als Frau Vurthmann dachte aber Herr Dahs aus Jüngsfeld, der bis zu diesem Zeitpunkt die einzelnen Personen für die verschiedenen Gremien benannt hatte. Er bestellte im Juni 1946 Herrn Peter-Josef Schaeven aus Köln, den Mitbegründer der CDU vom 20. August 1945 im Kolpinghaus in Köln, als Referenten in die Gastwirtschaft Lichtenberg. Dort vertrat dieser die Meinung, dass die Zentrumspartei, in der ausschließlich Katholiken vertreten waren, sich mit anderen Gruppen, die auf der Grundlage einer christlichen Weltanschauung basierten, zusammenschließen müsse. Ich war damals sehr erstaunt, wie begeistert auch die älteren Mitglieder im Rat von dieser Ansicht waren.

In einer zweiten Versammlung in der Gastwirtschaft Bellinghausen konnte Herr Schaeven alle Anwesenden von seiner Sichtweise überzeugen. Eine öffentliche Abstimmung ergab den einstimmigen Wechsel der Zentrumspartei zur CDU. Diese Versammlung fand im Juli 1946 statt. Am gleichen Tag erfolgte im Anschluss an diese Versammlung eine Ratssitzung im Säälchen Franz Flink. Auf dem Weg von Bellinghausen nach Flink blieb Herr Horn mit seinen Stieldorfer Kollegen zurück. Nach der Eröffnung der Ratssitzung stellte Herr Klasen vor Beginn der Tagesordnung den Antrag, die Zentrumspartei ab sofort als CDU-Partei zu führen. Herr Horn rief daraufhin: “Mit Ausnahme Stieldorf“. Die Überraschung aller Anwesenden kann man sich vorstellen. Dieser Rückschritt hinter das einstimmige Votum im Saale Bellinghausen war allerdings keine politische Entscheidung, sondern entsprach dem Wunsch der Stieldorfer nach Absonderung von Oberpleis.

Durch den Erlass der britischen Militärbehörde vom 01.04.1946 - alle Kommunalvertretungen werden in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt - waren für den 15.09.1946 die ersten öffentlichen Wahlen angesagt. Mit diesem Tag wurde die Gemeindeordnung wieder hergestellt. **Ab 15.09.1946** gab es nun wieder eine Gemeinde Oberpleis, eine Gemeinde Stieldorf und einen gemeinsamen Amtsbezirk Oberpleis. Bei dieser Wahl erreichte die CDU in Oberpleis die absolute Mehrheit, so dass nur eine Partei im Rat vertreten war (siehe 100 Jahre Wahlen im Rhein-Sieg Kreis)

Der neue Rat hatte folgende Mitglieder:	**Amtsvertreter waren:**
Frau Vurthmann	Herr Johann Schumacher

Herr Johann Schumacher
Herr Josef Neuhöfer
Herr Adolf Röttgen
Herr Heinrich Klasen
Herr Heinrich Raths
Herr Mathias Schmitt
Herr Johann Otto
Herr Johann Quirrenbach
Herr Heinrich Kemp
Herr Adolf Otto
Herr Ferdinand Schmitt

Herr Anton Münch
Herr Johann Herchenroth
Herr Johann Quirrenbach
Herr Fritz Neuhöfer
Frau Vurthmann
Herr Adolf Otto
Herr Wilhelm Bergmann

Der neu gewählte Rat stellte als erstes fest, dass der Bürgermeister ausgewechselt werden müsste. Herr Fußhöller war zwar ein ehrenwerter Mann, hatte aber keinerlei Erfahrung mit der kommunalpolitischen Verwaltung. Es wurde also eine Eingabe bei der Militärregierung gemacht mit der Folge, dass der gesamte Rat zu einer Verhandlung nach Siegburg ins Kreishaus vorgeladen wurde. Major Eg Brown hörte sich die Klagen des Rates an und gab seine Zusicherung, bald eine Entscheidung zu treffen. Kurze Zeit später wurde Herr Fußhöller abberufen. Der Rat musste nun einen neuen Bürgermeister wählen. Da Frau Vurthmann über die meisten Fachkenntnisse verfügte, kam nur sie in Frage, und so wurde sie zur **ersten Bürgermeisterin nach 1945 in Oberpleis gewählt**.

Der Schwerpunkt dieser ersten Legislaturperiode lag auf dem Wohnungsbau. Am kleinen Ölberg wurde eine kleine Waldparzelle der Gemeinde an den Staat verkauft. Für dieses Geld kaufte die Gemeinde ein Grundstück an der Hardt. Hier entstand nun die erste Siedlung. Über das weitere Geschehen der nächsten Wahlperioden will ich nur das Wichtigste berichten.

Nach dem britischen Verwaltungssystem musste der Bürgermeister ehrenamtlich arbeiten, der Verwaltungsdirektor jedoch war ein Beamter. So wurde dann die Stelle eines Amtsdirektors ausgeschrieben**. 1947 wurde** Herr **Zöller als Amtsdirektor** eingestellt. Der Neubau des zerstörten Rathauses wurde in Angriff genommen. Peter Winter wurde mit dem Aufbau beauftragt.

Am 17.10.1948 fanden schon die zweiten freien Wahlen statt.

Die Zentrumspartei meldete jetzt auch wieder Kandidaten an. Da die CDU-Liste besetzt war, versuchten einige Bürger auf diesem Weg einen Sitz im Rat zu erhalten.

Die Wahl hatte folgendes Ergebnis:

CDU	**ZENTRUM**	**SPD**
Frau Vurthmann	Quink Wilhelm	Mülders Johann
Schmitt Mathias	Büllesbach Wilhelm	Miebach Mathias
Bellingausen Wilhelm	Meurer Heinrich	
Röttgen Adolf II	Dahs Johann	
Otto Johann	Scheben Johann	
Klasen Heinrich	Unkelbach Wilhelm	

Die Amtsvertreter aus dieser Zeit sind in meinen Unterlagen nicht festzustellen. In einer Niederschrift des Gemeindeamtes wird mitgeteilt, dass in die Amtvertretung hinzu kamen: Palm Heinrich, Stahlhoven Johann, Kirschbaum Adolf ,Eich Josef, alle - ZENTRUM -.
Ende 1949 musste die Stelle des Amtsdirektors neu besetzt werden.
Herr Zöller konnte aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst nicht mehr durchführen. **Als kommissarischen Amtsdirektor holte der Rat Herrn Otto Komp**, Sohn des Josef Komp (Bürgermeister von Oberpleis 1898 - 1926).
Herr Komp konnte nicht angestellt werden, da er als früheres NSDAP-Mitglied noch nicht entnazifiziert war. Er blieb bis zur kommunalen Neuwahl 1952 auf seinem Posten. Die größten Verdienste hat sich Herr Komp durch die Neugestaltung der Feuerwehr erworben. Alle ehemaligen Feuerwehren hatten sich noch nicht formiert. Durch einen Ratsbeschluss erreichte er es, ein neues modernes Löschfahrzeug zu kaufen. Neben dem neu errichteten Rathaus wurde eine Garage gebaut, in der das Fahrzeug untergebracht war. Die angestellten Männer im Rathaus und die Männer der Nachbarschaft wurden mit der Bedienung der Geräte vertraut gemacht. Bei Feueralarm während der Dienstzeiten im Amt mußten die Angestellten des Rathauses das Feuerlöschfahrzeug mit den Geräten an den Brandort bringen, nach Dienstschluss am Wochenende und nachts die Männer der Nachbarschaft. Geübt haben wir fleißig, auch sind wir zweimal zu Waldbränden auf der

Mußer-Heide ausgerückt. Aber schon bald hatte die Uthweiler Feuerwehr sich wieder organisiert, und so wurde der Wagen in Uthweiler stationiert.

Im Herbst 1952 fanden die dritten Kommunalwahlen statt. In der ersten Sitzung am **20.11.1952 stellten sich vor - als neuer**

Gemeinderat :	**Amtsvertreter**:
CDU:	**CDU**
Dahs Karl Heinz	Herchenroth Johann
Neuhöfer Fritz	Neuhöfer Fritz
Röttgen Adolf II	Weber Anton
Bellinghausen Johann	Bellinghausen Heinrich
Mohr Johann	Woyker Werner
Bürling Josef	
Meurer Jean	

ZENTRUM	**ZENTRUM**	
Quink Wilhelm	Horn Heinrich	Reintgen Johann
Symnofsky Franz	Quink Wilhelm	Kirschbaum Adolf
Büllesbach Wilhelm	Christoffel Josef	Patt Heinrich

ZENTRUM	**ZENTRUM**
Giesen Josef	Symnofsky Franz
Dahs Johann	Palm Heinrich
Lichtenberg Wilhelm	

FDP	**FDP**
Aretz Georg	Aretz Georg
Weber Mathias	Friederichs Karl

SPD	**SPD**
Weiler Franz	Weiler Franz
Buchholz Heinrich	Buchholz Heinrich

BDV	**BDV**
Scholz Georg	Schoz Georg

Als Gemeindebürgermeister von Stieldorf wurde Herr Heinrich Horn und als Gemeindebürgermeister von Oberpleis wurde Herr Wilhelm Quink gewählt. Amtsbürgermeister wurde Herr Heinrich Horn. Die Aufsichtsbehörde stellte aber nach der Wahl fest, dass der Amtsbürgermeister nicht wie vorgeschrieben seinen Wohnsitz in der größten Gemeinde hatte. Der Gemeinderat Oberpleis hat dann Herrn Fritz Neuhöfer als Amtsbürgermeister vorgeschlagen. Daraufhin meldete Herr Horn seinen Wohnsitz bei Wilhelm Lichtenberg, Oberpleis Siebengebirgsstraße an. Die Kreisbehörde ordnete dann eine Volksbefragung an. So etwas hatte es bis dahin noch nicht gegeben. Herr Horn gewann diese Abstimmung mit einer Stimme Mehrheit
Der neu gewählte Rat schrieb die Stelle des Amtsdirektors aus. Von den Bewerbern wurde Herr Lindenstreich aus Siegburg ausgewählt. Herr Komp hatte sich nicht beworben
Ende 1955 wurde Fritz Neuhöfer, der nach Köln umgezogen war, durch Johann Schumachen und Franz Weiler durch Mathias Miebach in der Amtsvertretung ersetzt In den Gemeinderat kam für Fritz Neuhöfer Paul Krieger und für Josef Bürling, der sich auch abgemeldet hatte, Josef Quink. Für Franz Weiler nahm Johann Mülders den Platz im Gemeinderat ein und Heinrich Buchholz wurde durch Franz Schmitz ersetzt.
Durch das Ausscheiden von Fritz Neuhöfer war der Parteivorsitz verweist. Die Parteiarbeit kam vollständig zum Stillstand. Ich hatte mich schon 1952 nicht mehr zur Wahl gestellt. Für unser kleines Geschäft wäre es unmöglich gewesen, dass wir beide, mein Bruder und ich, kommunalpolitisch tätig waren. Einige Monate vor der Wahl 1956 kam Herr Konnertz (Kreisgeschäftsführer der CDU) ganz aufgeregt zu mir und fragte: “Was ist in Oberpleis los? Die Wahl steht vor der Tür, der Wahlkampf muss durchgeführt werden, die Kandidatenliste muss eingereicht werden und nichts geschieht?“ Diese Vorwürfe fand ich berechtigt. So nahm ich meine politische Tätigkeit wieder auf. Mit meinem Sohn Ulrich, 14 Jahre alt, fuhr ich mit meinem kleinen Laster von Dorf zu Dorf und klebte die von Herrn Konnertz erhaltenen Parteiplakate, wo es eben möglich war. Dann mussten Kandidaten gesucht werden. Den Anfang machte ich bei Paul Herchenbach.

Da hatte ich jedoch einen Fehlgriff getan, denn er erklärte mir: “Genau wie du habe ich den Auftrag Kandidaten für die Zentrumspartei zu suchen. Mein Onkel in Siegburg hat mich dazu beauftragt, und der würde es mir nie vergessen, wenn ich das nicht durchführen würde. Wenn ich ehrlich sein soll, ist mir die CDU allerdings lieber als ZENTRUM“. Wir kamen dann zu dem Entschluss, gemeinsam über die Dörfer zu gehen und die Kandidaten zu suchen, ob als CDU oder ZENTRUM sollte dann jeder selbst entscheiden. Eine Bedingung hatte ich mir allerdings ausgebeten. Nämlich, gleich wie die Wahl ausgehen würde, mit CDU und ZENTRUM eine gemeinsame Fraktion zu bilden. Rechtzeitig konnten wir beide unsere Kandidaten einreichen. Die Wahl fiel für die CDU sehr günstig aus. In Oberpleis und in Thomasberg kamen die Direktkandidaten der CDU alle durch. Anmerken muss ich, dass ich mich selbst nicht zur Wahl gestellt hatte, da Parteiarbeit und Ratarbeit für mich unmöglich durchführbar war.

Die Räte der Wahl 1956 hatten folgende Mitglieder :

Gemeinde Oberpleis	**Amtvertretung**
CDU	**CDU**
Weber Anton	Weber Anton
Quink Josef	Wolter Josef
Brenner Anton	Herchenroth Johann
CDU	**CDU**
Dahs Karl-Heinz	Hofmann Karl
Röttgen Adolf II	Dr.Jansen Erich
Dr. Jansen Erich	Losem Jean
Losem Jean	Stockhausen Hermann
Mehren Josef	Lütz Heinrich
Mies Hans	
ZENTRUM	**ZENTRUM**
Büllesbach Wilhelm	Horn Heinrich
Vogt Josef	Reintgen Johann
	Müller Josef
	Schmitz Franz
SPD	**SPD**
Miebach Mathias	Miebach Mathias

Zirbel Hugo

FDP

Aretz Georg

Weber Mathias

BHV	**BHV**
Kopp Hans-Ebehardt	Scholz Georg
Scholz Georg	

Während der Legislaturperiode haben in der Gemeindevertretung gewechselt, Weingarten Hans für Mies Hans, Lorscheid Johannes für Zirbel Hugo. In der Amtsvertretung wechselte Breuer Heinrich für Dr.Jansen Erich und Bellinghausen Heinrich für Lütz Heinrich.

Im Verlauf der Amtszeit dieser Räte konnte man feststellen, wie sich die Lebensbedingungen für die Menschen wesentlich verbesserten. Die Industrie hatte Hochkonjunktur, Nahrungsmittel waren genügend vorhanden, und die Zahl der Arbeitsplätze nahm ständig zu. So konnten auch die Räte größere Verbesserungen für die Gemeinden in Angriff nehmen. Der Straßenbau bekam ein anderes Gesicht. Die bis dahin wassergebundenen Straßen wurden mit einer Teerdecke versehen. Eine Müllabfuhr, die man bis dahin in Oberpleis nicht kannte, übernahm Herr Stockhausen. Mit einem Pferdewagen wurden wöchentlich die Abfälle in die Müllkippe nach Steinringen transportiert. Sogar eine Turnhalle baute man in Oberpleis.

Vor der Wahl hatte sich die CDU-Partei verstärkt. Dies war das Verdienst von Walter Christoffel, der mit der Jungen Union den Wahlkampf durchführte. Auch ich hatte mich zu dieser Wahl wieder als Kandidat zur Verfügung gestellt. Privat hatten sich für mich einige Veränderungen ergeben. Mein Bruder, Herr Brune aus Köln und ich haben gemeinsam die Möbelfabrik „Brune KG“ gegründet, für die mein Betrieb die Grundlage war. Da ich nun nicht mehr alleine für den Betrieb Verantwortung trug, konnte ich mich wieder als Ratsmitglied zur Verfügung stellen.

Am 29.03.1961 fand die erste Sitzung des neu gewählten Rates statt.

Die Gemeindevertreter von Oberpleis waren:

CDU	**ZENTRUM**	**SPD**
Weber Anton	Vogt Josef	Lorschreit Johann
Büllesbach Wilhelm	Weingarz Hans	Mülders Johann
Christoffel Walter		

Dahs Karl-Heinz		
Hofmann Karl		
Lichtenberg Erich	**FDP**	**BHV**
Minten Christoph	Symnowsky Franz	Lemke Alfred
Neuhöfer Josef		
Otto Paul		
Dahs Bernd Wilhelm		

Die Amtsvertreter von Oberpleis waren:

CDU	**SPD**	**FDP**
Weber Anton	Lorscheid Johann	Symnowsky Franz
Christoffel Walter	Mülders Johann	
Dahs Bernd Wilhelm		
Lichtenberg Erich		
Minten Christoph		
Hofmann Karl		**BHV**
Neuhöfer Josef		Lemke Alfred
Otto Paul		

Die Amtsvertreter von Stieldorf waren:

CDU	**SPD**	**FDP**
Horn Heinrich	Frings Reinhold	Lehmacher Heinrich
Kirschbaum Adolf		
Hüls Peter		
Meurer Wilhelm		
Thomas Franz-Josef		
Brommer Kurt		

Während der laufenden Legislaturperiode wechselten in der Gemeindevertretung:
Weber Mattias für Symnowsky Franz FDP, Ditscheid Alois für Büllesbach Wilhelm CDU, Neuhäuser Paul für Lemke Alfred BHV.
In der Amtvertretung wechselte:

Ziegenhohn Karl für Symnowsky Franz FDP, Höncheid Karl für Kirschbaum Adolf CDU, Mehren Josef für Büllesbach Wilhelm CDU, Johnen Gerhard für Frings Reinhold SPD, Beyer Rudolf für Lemke Alfred BHV.

Als Amtsbürgermeister und Bürgermeister für Oberpleis wurde Anton Weber gewählt. Als Gemeindebürgermeister für Stieldorf wurde Heinrich Horn gewählt.

Im Jahre 1964 nahm die Neubautätigkeit in der Gemeinde deutlich zu. Ganze Wohngebiete mussten neu erschlossen werden. Die Finanzierung ausschließlich durch die Gemeinden war finanziell nicht mehr tragbar. Daher beschloss man im Rat, Anliegerbeiträge für die neu zu bauenden Straßen zu erheben. Der Betrag betrug damals 10% für den laufenden Meter Straßenfront. In einigen Gruppen der Bevölkerung erregte dieser Beschluss Ärgernis. Die Betroffenen wussten aber nicht, dass die Landesbehörde verpflichtend mitgeteilt hatte, dass es ohne Eigenbeteiligung keine Landeszuschüsse geben würde.

Mit dieser Stimmung in der Bevölkerung ging es in die Kommunalwahlen von 1965. Eine neue Gruppierung stellte sich nun zusätzlich zur Wahl, die UBG (Unabhängige Bürgergemeinschaft).

Der neu gewählte Rat trat am 09.10.1964 zusammen.

Gemeinderat Oberpleis

CDU	**UBG**	**SPD**
Weber Anton	Dohle Jean	Lohrscheid Johann
Christoffel Walter	Hermes Franz	Rupp Otto
Hofmann Karl	Klümpers Heinrich	
Lichtenberg Erich	Weber Wilhelm	
Limbach Wilhelm		
Minten Christoph		
Neuhöfer Josef	**BHV**	**FDP**
Otto Paul	Heinrich Franz	Ülpenich Anton
Thomas Christian		Weingarz Hans

In diesem Gremium wechselten in der laufenden Legislaturperiode:

Weber Peter für Limbach Wilhelm CDU, Weiler Alfred für Anton Weber CDU, Otzipka Josef für Heinrich Franz BHV.

In der Amtvertretung waren:

CDU	**SPD**	**FDP**

Weber Anton	Lorscheid Johann	Weingarz Hans
Christoffel Walter	Rupp Otto	Lehmacher
Heinrich		
Hofmann Karl	Dresbach Michael	
Minten Christoph	Dr. Haack Dieter	
Neuhöfer Josef	Hilger Josef	
Lichtenberg Erich		
Hochstätter Johannes	**BHV**	**UBG**
Limbach Wilhelm	Otzipka Josef	Dohle Jean
Horn Heinrich	Hermes Franz	
Müller Josef	Klümpers Heinrich	
Wolter Wilhelm	Krämer Ewald	
Weyler Heinrich		
Weber Wilhelm		

Es wechselten in dieser Legislaturperiode:
Weber Peter für Limbach Wilhelm CDU, Dr. Pressler Johannes für Dr. Haack Dieter SPD.
Da die Amtszeit des Amtsdirektors abgelaufen war, musste die Stelle neu ausgeschrieben werden. Amtsdirektor Lindenstreich stellte sich zwar zur Wahl, gewählt wurde jedoch Peter Meurer. Amtsbürgermeister und Gemeindebürgermeister war -wie in der vorhergehenden Legislaturperiode- Anton Weber.
Entsprechend der wirtschaftlichen Weiterentwicklung konnte der Rat nun auch größere Aufgaben bzw. Gemeindeanliegen verwirklichen. Für den Bau eines neuen Rathauses wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Nachdem die Entscheidung für ein Objekt gefallen war, erhielt das Amt Oberpleis ein neues Rathaus. Das alte Gebäude wurde abgerissen. Die UBG griff die schon vor der Wahl angedachte Idee zur Errichtung einer Realschule auf. Die CDU hatte sich schon nach einem passenden Grundstück umgesehen und das Gelände des Propsteihofes an der Herresbacher Str. dafür ausersehen. Der Landeskonservator machte jedoch einen Strich durch diese Planung, indem er verfügte, dass das Propsteihofgelände nicht verändert werden durfte. In dieser Situation drängte die UBG auf Einrichtung einer Realschule ohne konkrete Planung. So wurde die erste Klasse der Realschule in der Gastwirtschaft Lichtenberg eröffnet - ein unhaltbarer

Zustand. Was nun! Anton Weber wusste von einem Grundstück der Rheinischen Heime am westlichen Ausgang von Oberpleis. Dieses Grundstück war aus dem Spee`schen Besitz an das Rheinische Heim übergegangen, zum Bau von Aussiedlerheimen. Die Amtsverwaltung fragte wegen eines Grundstückkaufes dort an, erhielt jedoch eine Absage, verbunden mit dem Angebot eines Grundstücktausches. Herr Weber hatte nun auch die Information, dass ein Grundstück vom Bönschenhof verkauft werden sollte. So machten sich Anton Weber und ich eines Abends auf den Weg zur Familie Schurf, um wegen eines Kaufes ihres Grundstückes zu verhandeln. Nach langen Verhandlungen war der Kauf perfekt. Dieses Grundstück wurde dann beim Rheinischen Heim eingetauscht gegen das Gelände auf dem unsere heutige Realschule steht. Ohne persönlichen Einsatz war damals keine Politik zu machen. Die Amtsvertreter bildeten als nächstes einen Ausschuss, der eine Besichtigung der Realschulen entlang der Sieg und im Bergischen Land durchführte, um einen geeigneten Baustiel für unsere Realschule zu finden. In Waldbröl wurde der Ausschuss fündig. Das dort neu errichtete Schulgebäude entsprach unseren Vorstellungen. Der Architekt dieses Gebäudes war ein Herr Görgens aus Köln. Herr Görgens wurde nach Oberpleis bestellt. Er erklärte uns aber, dass das Gebäude nicht wie in Waldbröl gebaut werden könne, da er sich nach der Geländelage richten müsse. Herr Görgens reichte nach einer kurzen Zeit einen Plan ein, dem der Rat zustimmte, und der Auftrag zum Schulbau wurde erteilt. Die Schule war noch nicht ganz fertig, da kam von den Bürgern der Wunsch, ein Gymnasium zu errichten. Nun fingen die Grundstücksverhandlungen von neuem an. Der Zufall half uns vorerst. Die Eisenbahngesellschaft, die ein Kinderheim in Oberpleis betrieb, gab die Auflösung ihrer Einrichtung bekannt. Schon früher hatte man versucht, das Mathildenheim, wie das Kinderheim hieß, für Schulzwecke zu kaufen, aber immer ergebnislos. Diesmal hatte unsere Anfrage Erfolg. Nun begannen die Kaufverhandlungen. Unser Amtsdirektor Meurer war ein guter Verwaltungsmann, als Makler fühlte er sich aber überfordert. Immer, wenn der zuständige Direktor der Essener Eisenbahngesellschaft e.G. sich zu Kaufsverhandlungen anmeldete, gab er mir als Ratsmitglied und Nachbar Bescheid, an den Verhandlungen teilzunehmen. Das erste Angebot von Herrn Schimmelpfennig, so hieß der Verhandlungspartner, waren 900.000.DM.Herr Meurer sagte, dass die Gemeinde diesen Betrag niemals aufbringen könnte. Aus meiner Sicht war

dieser Betrag zudem für das alte Gebäude zu hoch. Zum Handeln, so sagte uns Herr Schimmelpfennig, sei er nicht gekommen, er müsse den Abschreibepreis erlösen, mit dem das Objekt in seinen Büchern stünde. Das Gebäude sei 1904 errichtet worden. Nach meinem Wissen ist das Gebäude vor 1894 erbaut worden. Dies teilte ich auch mit, verbunden mit dem Angebot, einen Mann zu benennen, der vor der Jahrhundertwende beim zweiten Besitzer des Hauses als Kutscher beschäftigt war. Somit konnte ich die Altersangabe des Gebäudes von Herrn Schimmelpfennig widerlegen, so dass Herr Schimmelpfennig die Zusage machte, er wolle meine Angaben überprüfen. Wenn sie stimmten, würde sich der Preis erheblich reduzieren. Nach einigen Tagen erhielt ich einen Anruf von Herrn Meurer zur nächsten Verhandlungsrunde. Meine Angaben waren überprüft worden und korrekt. Nach langem Hin und Her einigten wir uns auf 610.000. -DM einschließlich der Nebenkosten und einem Mittagessen auf dem Ölberg. Da Herr Schimmelpfennig, der schon viele Jahre nach Oberpleis zur Revision kam, noch nie auf dem Ölberg war. Das Essen hat tatsächlich stattgefunden. Der Betrag wurde vom Rat gebilligt, und das Objekt wurde gekauft. Die zwischen dem neugekauften Gelände und der Realschule liegenden kleineren Parzellen konnte Peter Meurer von Oberpleiser Bürgern preisgünstig kaufen. Eine Viehwiese von Karl Bellinghausen konnte die Gemeinde allerdings nur durch den Tausch mit einem Grundstück an der Ittenbacherstaße Richtung Boseroth bekommen. Dieses Grundstück gehörte einer Familie Dahm aus Hennef. Peter Meurer und ich machten uns nun auf den Weg nach Hennef, um mit dem Grundstücksbesitzer in Verhandlung zu treten. Auch diesmal hatten wir Glück, da Herr Dahm das Grundstück gerne verkaufen wollte, um ein anderes in der Nähe seines Wohnhauses kaufen zu können. So konnten wir den Grundstückskauf für die Schule erfolgreich abschließen.

Vieles könnte ich noch über die Tätigkeit des Rates von 1964 - 1969 berichten, doch nur einen Grundstückskauf möchte ich noch erwähnen. Durch Vermittlung des Ratsmitgliedes Ewald Krämer, Architekt, konnten wir in Auel -gegenüber dem jetzigen Sportzentrum- ein Grundstück erwerben, welches später dem Kreis zur Verfügung gestellt wurde und auf dem dann später die Paul Moorschule für geistig Behinderte errichtet wurde

So kam das Jahr 1969. Die Raumordnung wurde durchgeführt. Oberpleis wollte keinen Zusammenschluss mit den Rheingemeinden. Eine große Berggemeinde zusammen mit Ägidienberg hielten wir für besser.

Königswinter wollte lieber mit Bad Honnef vereint werden. Trotz eines Gerichtstermins in Münster, wurde die neue Stadt Königswinter gebildet. Ich wurde als Vertreter in den Kreistag gewählt, und so endete meine Amtstätigkeit in Oberpleis.